

Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint jeden Dienstag; Abonnements mit der illustrierten Beilage „Wort und Bild“ monatlich 2.— Mark einschließlich Postgebühren. Die Beilage kostet 1.00 Mark. Bestellungen sind an den Verleger, Dr. G. H. Schmidt, Postfach 230, Halle a. S., zu richten. Druck: Druckerei „Die Arbeiter“, Halle a. S., Postfach 230. — Anzeigenpreis: 10 Pf. in der ersten und 5 Pf. in den folgenden Nummern. — Hauptvertrieb: Dr. H. Schmidt, Halle a. S., Postfach 230. — Vertikale: Dr. H. Schmidt, Halle a. S., Postfach 230. — Vertikale: Dr. H. Schmidt, Halle a. S., Postfach 230.

Sozialdemokratische Tageszeitung
für
Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Zeitungsbetrag monatlich 2.— Mark einschließlich Postgebühren. Die Beilage kostet 1.00 Mark. Bestellungen sind an den Verleger, Dr. G. H. Schmidt, Postfach 230, Halle a. S., zu richten. Druck: Druckerei „Die Arbeiter“, Halle a. S., Postfach 230. — Anzeigenpreis: 10 Pf. in der ersten und 5 Pf. in den folgenden Nummern. — Hauptvertrieb: Dr. H. Schmidt, Halle a. S., Postfach 230. — Vertikale: Dr. H. Schmidt, Halle a. S., Postfach 230.

Polenliebe in Straßburg.

Die „bedrohte Grenze“ / Die lästigen Ostverbündeten.

Gegen den Völkerhaß. Einschneidungen und die „ganze Existenz“ Frankreichs.

Paris, 2. Juni. (Wald.)

Ministerpräsident Poincaré hielt gestern in Straßburg eine Rede, bei der er zunächst den Bedauern über die Ereignisse verriet, daß keine Maßnahmen getroffen werden könnten, ohne daß die Vertreter Etsch-Vertrags vorher befragt werden. Es werde demnach ein beratender Ausschuss eingesetzt werden, in dem alle Parteien vertreten sein sollen. Sollte Etsch jemals bekräftigt werden, so würde Frankreich zu besten Verteidigung seine ganze Existenz einsetzen. Das ist keine Worte des Imperialismus oder der kriegerischen Bedrohung. Frankreich wolle nur für einen guten Frieden arbeiten, damit es seine Interessen und seine Interessen nicht gebe. Ebenso gefährlich wie das blinde Vertrauen sei auch das blinde Misstrauen, durch das ein argwöhnischer Haß überall Gefahren und Komplote entdecken könne. Die Frage, ob die Linie, die Frankreich und Deutschland miteinander trennen, auch immer eine bedrohte Grenze bleiben werde, beantwortete er mit „Nein“, denn der Tag werde anbrechen, vielleicht eher als man glaube, an dem die Völker den Haß, der sie noch trenne, fallen lassen werden. Sie sich nicht gegenseitig bekämpfen, sondern zusammenarbeiten.

französischen Ministerpräsidenten den Wunsch nach der Abkehrung in Frankreich anzuhängen. Denn Regierungen sind immer nur Zeiterscheinungen. Ein die Vorbereitung über Europa ausübender Militarismus wird jedoch ein dauerndes Hindernis für die Entwicklung seiner Ideale sein, die Poincaré gestern in Straßburg erneut aufgestellt hat und für die wir gerne mit ihm und der französischen Nation gemeinsam auf der Grundlage der politischen, moralischen und moschopolitischen Gleichberechtigung aller beteiligten Länder kämpfen wollen.

Venesch in Paris.

Paris, 2. Juni. (Radiomeldung.)

Der italienische Außenminister Venesch traf am Sonnabend in Paris ein, wo er mit dem politischen Direktor des Auswärtigen Amtes in Absprache mit dem französischen Außenminister eine längere Besprechung hatte. In amtlichen französischen Kreisen wird berichtet, daß die Unterredung des italienischen Außenministers keine besondere Bedeutung habe und mit der Erörterung der wichtigen politischen Probleme nicht im Zusammenhang stehe. Diese Erklärung kann keineswegs für sich den Anspruch der Richtigkeit erheben, denn es ist nicht zu bestreiten, daß der Antrag der Note von Venesch nach Paris durch die im Vordergrund stehende Erörterung des Sicherheitsproblems gegeben worden ist. Venesch hat sich ausdrücklich in Paris für den Abschluß eines Paktes eingesetzt, der neben den Grenzen der Tschechoslowakei auch die Grenzen Polens ein für allemal festlegen soll.

Amerikanische Geistesfreiheit.

Professor John Scopes.



Ein Fall, der wieder einmal die Rückständigkeit der Amerikaner in wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Dingen zeigt. Vor dem großen Schöpfungsgesetz in Dayton im Staat Tennessee wurde heute die öffentliche Anklage gegen den Professor John Scopes durch den Staatsanwalt erhoben, weil der Professor Verleumdungen über die Darwinische Evolutionstheorie gehalten habe, deren Verurteilung im State Tennessee (und anderen) gesetzlich verboten ist. Der Vorfall wird bei dieser Gelegenheit die Schöpfungsgeschichte aus der Bibel. Die zweite Verhandlung wurde auf den 10. Juli festgesetzt und verpricht eine Sensation zu werden. Da die Schöpfungsgesetzungen öffentlich sind und mit vielen Tausenden von Rubeln gerichtet wird, soll die Gerichtsverhandlung auf dem höchsten Spotzplatz stattfinden.

Heute Ueberreichung der Entente-Note?

Paris, 2. Juni. (Etsch-Vertrag.)

Die Postfachveröffentlichung hat sich am Sonnabend nachmittags ebenfalls über den Text der Entente-Note zu richtenden Note geäußert. Das Schriftstück, das nach am Sonnabend abgehandelt wurde, um am Dienstag in einem Kollektivschritt der alliierten Völkervereinigung in Berlin dem deutschen Reichskanzler überreicht zu werden, ist verhältnismäßig kurz. Es umfasst etwa fünf Paragraphen, die als Anfang ist um der Verfassung der Interaktionskommission vom Freitag beigefügt ist wie eine etwa 30 Seiten lange Zusammenfassung der einzelnen von der Interalliierten Militärkontrollkommission festgestellten Verletzungen.

Italien und die Donaukonföderation.

(Von unserem römischen Korrespondenten.) Rom, Ende Mai.

Mussolinis fröhlichste Art verweilte leicht Aktivität in den letzten Tagen. Er glaubt gern, daß, wenn etwas geschieht, schon das Gerüchte eine Zeit ist. Es ist nicht nur die Frage der Weltgeschichte, daß dieser Feind Wilhelm II. einen guten Teil von jener Unberührtheit in seinen politischen Verbindungen zeigt, die auf die breite Masse und den unteilbaren Willkür der Einbindung von Krieg und Energie macht, die aber in ihrer Blaustrichung nur auf die Mäße, nicht auf die Tiefe berechnet ist. Die Folge davon ist, daß „Kontingente“ und ähnliche Überzüge aus dem Willkürlichen in das Mussolinische überlegt, auch diesen Haufen von selbstlichen Gnaden ziemlich oft in eine Unschärfe bringen.

In den ersten Tagen hatte Mussolini offiziell mitteilen lassen, daß Italien gegen einen Anschluß Österreichs an Deutschland sei. Er hatte die Gelegenheit genutzt, als man in der ganzen Welt insolge der Wahl Einberufung nichttrouffig gegen Deutschland war, um in der Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland, die durch die Wahlpropaganda in Deutschland aktuell geworden war, als erster das Wort zu ergreifen. Die Welt sollte sehen, mit welcher scharfen Wille er die politische Lage nicht übertriebene und erlöste. „Österreich darf nicht an Deutschland fallen. Das kam Italien nicht nutzen“ — so rief Mussolini. Er hatte sich dabei nicht weiter überlegt, was aus Österreich werden soll, wenn der Anschluß nicht durchzuführen ist. Die vorliegenden Aussagen über die Wille der Parteipropaganda immer eine seine Witterung hatten, riefen sofort: „Scopo Mussolini, wir sind ganz deiner Meinung, Österreich darf nicht an Deutschland fallen.“ Aber allein letzteres begreifen kann es auch nicht. Also bleibt ihm nichts anderes übrig, als sein Heil in einer Donaukonföderation zu suchen.

Das hatte Mussolini wohl nicht erwartet. Eine Donaukonföderation? Das hieße den Zerfall mit Verzicht, ausstreifen. Eine Donaukonföderation, bei der sich ein Teil der Österreichischen Nachfolgestaaten zu einem Bunde zusammenfassen würden, könnte unter Umständen durch den Beitritt Russlands nicht nur einen Ausweg nach dem Schwaben Meer haben, sondern auch dadurch, daß das frühere Serbien sich anschließen würde, in der heutigen jugoslawischen Kräfte ein Admittat werden. Außerdem würde natürlich ein derartiger Staatenkomplex, wie ihn eine Donaukonföderation darstellen könnte, eine derartige Bedrohung der Offiziere Italiens bedeuten, daß die italienische Nation überhaupt nicht mehr mit seinen Mitteln mitkommen könnte. Die Witterungen, die eine Donaukonföderation auf Albanien und Griechenland haben müßte, brauchen dabei noch nicht einmal in Rechnung gestellt zu werden. Nur jeder Fall ist es klar, daß das Gebilde einer Donaukonföderation für Italien nicht viel weniger erwünscht ist wie der von Mussolini abgelehnte Anschluß Österreichs an Deutschland.

Die französische Diplomatie hat also dem vorzeitigen Mussolini einen bösen Streich gespielt. Er nahm deshalb die Gelegenheit wahr, in seinem „Popolo d'Italia“ bei der Besprechung der Kommentare der Auslandspresse zu seiner Senatsrede offiziell auf die Frage der Donaukonföderation einzugehen, indem er sich besonders gegen einen Artikel des „Tempe“ wandte. Die Donaukonföderation würde, so führte er aus, unter anderer Form und anderer Dogenomie den alten Bau der Großmacht bedeuten. Das sei eine Illusion, die nur in nichtitalienischen Mägen wiederkehren könne und die Italien aus Gründen der Ernsthaftigkeit nicht glauben beschließen zu müssen. Der letzte Mussolini also auch das von Frankreich gern gefasene Heilmittel für Österreich ab, und jedenfalls wäre es dem „Duce“ heute wahrscheinlich trübselig, wenn er sich in der Anschlußfrage nicht so vorzeitig festgelegt hätte.

In Deutschland aber sollte man für die Österreichische Frage daraus keine Lehre ziehen. Da was Italien die Anschlußfrage besonders bedeutsam erscheinen läßt, ist ja nicht nur die Stellung Deutschlands durch den Gebietsverlust — jeder Anschluß Österreichs an irgendeinen Staat bringt eben irgendwas ein Gebietsveränderung — sondern vor allem der Fragmentkomplex, der durch die beiden Worte „Brenner“ und „Südtirol“ gekennzeichnet wird. Wenn Österreich sich an Deutschland anschließt, so bekommt Deutschland auch in Nordtiro eine direkte Grenze mit Italien, deren unsperrigster Punkt der Brenner ist und hinter dem das alte deutsche Land Südtirol, die Stadt Wetzlar von der Bogenwelle, Bogen, liegt. Infolge der vorzeitigen Propaganda, die in Deutschland wegen der Südtiroler Frage betrieben wird, besteht natürlich in italienischen Kreisen die Gefahr, daß Südtirol nicht nur ein Teil der Brennerzone eines Tages von einem betrübten und direkt benachbarten Deutschland dem Königreich Italien fertig gemacht wird. Nur deshalb wird in italienischen Kreisen immer wieder der Plan erörtert, ob nicht eine gewisse Verfestigung der Grenze am Brenner denkbar ist, wenn dafür an anderer strategisch wichtiger Stelle an der österreichischen Grenze Kompensationen geboten würden.

Der also in Deutschland für den Anschluß Österreichs an Deutschland ist, und ebenso wie Mussolini eine Donaukonföderation vermeiden sehen möchte, muß bei der Behandlung der Anschlußfrage zunächst einmal das Südtiroler Problem vollkommen ausschalten. Man könnte sich denken, daß der Widerstand Italiens gegen einen Anschluß Österreichs an Deutschland

Wald eher anderen Fall mit dem vorstehenden Drahtbericht des WAB. bedenden Privatmeldung aus Paris soll der französische Ministerpräsident Poincaré in indirekter aber nicht missverständlicher Form Polen und der Tschechoslowakei den Rat gegeben haben, Frankreich nicht fortgesetzt mit diplomatischen Erörterungsversuchen zu beschäftigen. Diese Bemerkung mag im Zusammenhang mit dem Eintreffen des französischen Ministerpräsidenten Venesch in Paris (siehe die nachstehende Meldung) stehen. Es ist ja bekannt, daß, seitdem einmal von Deutschland die Sicherheitsfrage in aktiver Form behandelbar worden ist, das Problem der O-Grenzen sowohl Polen wie die Tschechoslowakei nicht mehr schlafen läßt. In diesem Zusammenhang betrachtet, ist die Straßburger Rede Poincarés, die wir leider nur in kurzem Auszuge übermitteln konnten, von außerordentlichem Interesse. Denn Poincaré berührt in seiner Rede auch die Grenzfrage, aber er beschränkt sich darauf, von der Deutschland und Frankreich sich trennende Grenze zu sprechen. Eine Erörterung, die für die in der Mehrheit befindlichen Verfassungspolitiker beider Länder nahezu gegenstandslos ist. Sein Wort über die O-Grenze fällt. Im Gegenteil, die beiden hauptinteressierten Länder erhalten sanfter aber nicht missverständliche Mahnungen. Die dauernd in Paris vorpresidenden Außenminister Polens und der Tschechoslowakei fangen an lästig zu werden. Die Entwicklung der letzten Monate läßt erkennen, daß die englische Kontinentalpolitik dem Bündnis Frankreich-Kleine Entente ablehnend gegenübersteht. Die englische Drohung, eventuell eine Neuorientierung in Europa ohne Frankreich zu suchen, ist nicht ohne Wirkung geblieben. Die Kleine Entente, das Lieblingsbündnis Poincarés, hat sich inzwischen zum fast unerbittlichen französischen Nation wie der europäischen Politik überhaupt entwickelt. So ist wohl auch die Äußerung Poincarés zu verstehen: „Ebenso gefährlich wie das blinde Vertrauen sei auch das blinde Misstrauen, durch das ein argwöhnisches Land überall Gefahren und Komplote entdecken könnte.“

Natürlich kann man den Sinn dieses Satzes auch auf gewisse Teile der französischen Politik Deutschland gegenüber anwenden, denn die in der Siegesphosphore in breiten Teilen Frankreichs entlassene und heute leider immer noch als Furcht vor dem 60 Millionen-Volk nachwirkende Stimmung hat fortgesetzt in Deutschland „Gefahren und Komplote“ entdeckt, die nur in den Gehirnen eines überreizten Nationalismus zu finden wären. Obgleich das die „Südtirol“ nach den ersten Teilfolgen der Tschechen Abzugs in Marokko so weit, deutsche Völkerfremden, deutsche Soldaten, ja sogar die deutsche Regierung für die verlustreichen Kämpfe der französischen Truppen verantwortlich zu machen.

Wir wissen, daß es auch der gutwilligen französischen Regierung sehr schwer fallen wird, mit dieser Phosphore aufzukommen. Zumal der Kampf gegen das Haupthindernis der Völkerfriedenspolitik, den Militarismus, in Frankreich noch auf sehr schwachen Füßen steht. Wenn Poincaré sagt, „Frankreich wolle nur für einen guten Frieden arbeiten, damit es seine Interessen und seine Interessen nicht mehr gebe“, so fagen wir, daß das Gefühl des Unterdrückten solange in Deutschland noch tief wird, wie die französische Nation bzw. die Regierung es ablehnt, die bestmögliche Nation der bis zu die Jahre Verweilungen zu verlassen. Im Zeitalter der gigantischen Wirtschaftskrisen und eines sich mächtig neigenden Imperialismus, der nur nach Macht entsehnt, können Friedensfragen dauernd nur auf dem Stombe machtpolitischen Gleichberechtigung behandelt und gelöst werden, und da wir mit Poincaré nicht wollen, daß die Wälder sich gegenseitig bekämpfen, sondern weil es auch unser Ziel ist, daß der Haß, der sie heute noch trennt, befeitigt wird, und daß sie zusammenarbeiten, so können wir nicht umhin, auch der Friedensrede des

England und der Sicherheitspakt.

(Von unserem Korrespondenten.) London, Ende Mai.

Während in Paris die Inzestration über die inneren Beziehungen zu den gewöhnlichsten Methoden der Politik gehet und kaum jemals eine Entscheidung amtlich veröffentlicht werden kann, die nicht in ihren Umrißen über gar in ihren Einzelheiten der Öffentlichkeit schon bekannt ist, ist die englische Reaktion solchen Methoden im Inneren entgegengekehrt. Die englischen Wähler vermeiden lieber Nachrichten, deren Zuverlässigkeit nicht absolut erwieben ist, als daß sie das Risiko halbkörperlicher Mitteilungen auf sich nehmen würden. So ist auch in der gegenwärtigen Situation, in der sich die Regierung über ihre Stellungnahme zur Briand-Note an Deutschland und damit über ihre weitere Politik gegenüber dem Sicherheitspakt überhaupt nicht äußern wird, in den politischen Kreisen kaum etwas zu erfahren. Was bekannt ist und diskutiert wird, das kommt charakteristischerweise aus Pariser Quellen, nie dem aus die internationale Weltung von bevorstehenden Wählern Chamberlains, die von etwa vierzehn Tagen die politischen Kreise alarmiert, die eine Wählung, in der Balfour und Halifax so selbst in einander verstrickten waren, in der Zeit von Paris und nicht von London aus in die Welt gesetzt worden ist.

Freilich, die sachlichen und persönlichen Voraussetzungen für die bevorstehenden weittragenden Entscheidungen sind in weitestem Ausmaße bekannt; trotzdem muß aber der Ausgang der Beratungen des Kabinetts mit Spannung erwartet werden, weil alles mehr oder minder von der Stellung abhängen wird, die Baldwin zu den gegenwärtigen außenpolitischen Problemen und zu dem vorliegenden Memorandum Chamberlains einnehmen wird und gerade Baldwin's Auffassung der laufenden außenpolitischen Situation eine unbestimmte Größe darstellt. (Dieser Aufsatz wurde geschrieben und abgedruckt, bevor die entscheidende Sitzung des Kabinetts stattfand, über deren Ergebnisse die an anderer Stelle des Blattes veröffentlichte Beurteilung der offiziellen Neutergentur einige Aufschlüsse gibt. — D. Red.)

Die folgende Schilderung der Situation im Kabinetts, die dem „Manchester Guardian“ von besonderer Seite zugeht, gibt einen lebendigen Überblick über die im Schilde der Regierung stehenden Stimmungen und Entschlüsse.

„Die Regierung ist zwischen sogenannten „Isolationisten“ und „Kontinentalen“ geteilt, wobei hinzuzufügen, daß die letzteren wiederum in zwei entgegengesetzte Lager zerfallen. Hierzu muß nun Verständnis bemerkt werden, daß man sich angewöhnt hat, als „Isolationisten“ diejenigen Politiker zu bezeichnen, die mit Hinweis auf angebliche oder tatsächliche Vorkommnisse des britischen Weltrechts als ganzem eine völlige Zurückziehung der englischen Politik aus der kontinentalen und europäischen Politik fordern, während die „Kontinentalen“ dies weitestgehend im Inneren in der Mehrheit sind, mit Mac Donald, Lloyd George und einem Großteil der konservativen Mitglieder der Regierung, die eine wirksame Positionierung auf die Probleme des Empires und der Wiedergewinnung der britischen Wirtschaft ohne vorübergehende Befreiung des Kontinents nicht möglich ist.

„Es wird offen gesagt“, so fügt der Bericht des „Manchester Guardian“ fort, „daß Baldwin nunmehr persönlich mit eingreifen müssen. Er hat bisher wenig Zeit für die äußere Politik gehabt. Der letzte Kabinettsrat, dem wichtige außenpolitische Entscheidungen vorlagen, mußte ohne Baldwin abgehalten werden, weil er in dieser Angelegenheit seiner Mutter geirren worden war. Es war der Kabinettsrat der am 4. Mai, an dem Chamberlain's Ausrufe nach Paris und Genf, abgehalten worden ist. In jener Sitzung wurde der Gehalt einer direkten Garantie an Frankreich verworfen und die in der Zwischenzeit erfolgte Politik eines „Rumpf-Sicherheitspaktes“ beschlossen. Die letzten Entscheidungen der Regierung, daß eine wirksame Mitgliedschaft des Kabinetts ohne Überwindung der vorliegenden Schwierigkeiten, daß bestehende französische Verpflichtungen gegenüber Polen einen weiterverfügbaren Satz, so wie er von Deutschland vorgelegt worden ist, unmöglich machen, bevor Großbritannien jedoch diese Vorzüge formell fallen lassen kann, muß sich die britische Regierung über eine Alternative zum Sicherheitspakt klar geworden sein.“

Die „Isolationisten“ argumentieren wie folgt: nicht nur sei Abstinenzpolitik gegenüber dem Kontinent in diesem Ausmaß ebenfalls das Gebotene, wie sie es immer gewesen sei; Großbritanniens Sicherheit aber müsse in einer Verbindung mit den großen überseeischen Seemächten und nicht mit den europäischen Landmächten gesucht werden. Es kann nicht verlangt werden, daß die Vertreter dieser Ideen heute im Kabinettsrat aufmerksamer Oden finden, als über das in der Vergangenheit war. Sie vertreten den Standpunkt, daß die Entwicklung der Vorfahrt den Konflikt im militärischen Sinne zu einem bloßen Graben gemacht habe und stellen fest, daß Flugzeuge niemals in der Lage wären, ganze Armeen oder große Geschütze zu transportieren.

Die beiden Richtungen unter den „Kontinentalen“ trennen sich darin, daß die einen konsequent an die weitestgehenden Gesichtspunkte fordern, die anderen den deutschen Gebankensrichtungen entgegenkommen wollen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Kabinettsrat nunmehr die Gebankensgänge der Isolationisten ernsthaft erörtern wird.

Die unmittelbare britische Frage ist, was man mit der Briand-Note anfangen soll. Da die Note in England vorgetragen worden ist, so konnte London schließlich um eine positive oder negative Meinungsäußerung herumkommen.

Am Zusammenhang mit dieser Darstellung der inneren Situation, in der sich das Kabinettsrat zur Stunde befindet, ist es nicht uninteressant, daß auch die „Times“, die über laufende Gelegenheiten kaum ein Wort schreibt, das nicht die volle Zustimmung des Foreign Office hat, darauf hinweist, daß es sich bei den dem Kabinettsrat vorliegenden Fragen nicht etwa nur um die französische Note zum deutschen Vorschlag, sondern um eine grundsätzliche Klärung der britischen Außenpolitik handle, wobei das Genfer Protokoll, trotzdem es vielfach totesgelegt worden sei, wieder in die Diskussion getrieben wurde.

Es werden die nächsten Tage außenpolitische Entscheidungen von weitreichender Bedeutung bringen, Entscheidungen, deren Ernst der europäischen, einschließlich der britischen Öffentlichkeit, nur daran nicht bezweifelt ist, weil sich alles nicht dramatisch, im Rahmen von Staatsmännern, Zusammenkünften und Konferenzen, sondern völlig lautiös hinter den verschlossenen Portieren des Außenbüros abspielt.

Es kann aber nicht verweigert werden, daß die Rückentwicklung der europäischen Lage, wie sie seit Mac Donald's Besuch in London ist, und der unüberwindlichen Hindernisse, die sich seitdem in beinahe allen auswärtigen Ministern Europas gegenüber den brennendsten Fragen der Sicherheit und des Friedens breitgemacht hat, hier in England alle wahren Freunde des Friedens mit größter Sorge erfüllt haben. Man glaubt feststellen zu können, daß sich Schritt für Schritt wieder eine Situation entwickelt, die der Lage Europas vor dem

Krieg verdammt hätte. Mit Erschütterung, wenn auch nicht Schrecken, stellt man sich, daß die herrschenden Klassen aller Länder aus dem Kriege nichts gelernt und von ihren alten gefährlichen Methoden nichts bereuften zu haben scheinen.

Polen und der Anschluß Österreichs.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Nur zwei Staaten haben ein unmittelbares Interesse, den Anschluß Österreichs an Deutschland zu verhindern: die Tschechoslowakei und Italien. Die Tschechoslowakei freut sich, daß sie, ohnehin auf zwei Seiten von deutschem Gebiet umklammert ist, nach dem Anschluß eigentlich nur noch eine Enklave, eine Insel im deutschen Meer bilde, daher in der Freiheit ihres politischen Handelns erheblich eingeschränkt werden würde. An ihr wäre dieser neue Nachbar der Tschechoslowakei an Deutschland das gefährlichste und geographisch Gebirge und sicher kein Schaden für sie. Aber die Entschaltung dieses Staates als Parteigängers der Entente und die Deutschfeindschaft weiter Kreise wolle sie sich vergegen. Hierzu kommt der Ehrgeiz, eine politische Rolle spielen zu wollen, was dem zürigen Wunsch ja bisher, allerdings gemüßigt, der Helfer anderer, ganz gut gelungen ist.

Italien befreit natürlich, daß der Anschluß Österreichs an Deutschland Sibirius bebrochen könnte. Diese Grenzengrenzungen waren bekanntlich die Ursache der italienisch-österreichischen Feindschaft, während es einen Gegensatz zwischen dem Reich und Italien eigentlich nie gab. Den aber fürstet Italien als Folge des Anschlusses, und daher die vor wenigen Tagen erfolgte Erklärung Mussolinis gegen den Anschluß. Es wird Aufgabe unserer Diplomatie sein, dieses Hindernis des selbstverhänglichen Anschlusses Österreichs und der Annäherung Italiens an Deutschland zu beseitigen.

Italien und die Tschechoslowakei sind nicht die einzigen Anschlußgegner. Auch Stalien, die nur ein mittelbares Interesse an dieser Frage haben, nämlich Deutschlands Aufstieg zu binden, wobei Polen, gehört zu ihnen. Polen hat seit Kriegsende jährlich etwa zwei Außenminister verwechselt, die in Parteienkämpfen stelen, und im End- und Fortes Politik von dem Programm der Demoskopen eigentlich immer wieder nur eines festhielt: In jedem Fall gegen Deutschland! Obwohl aber Demoskopen tatsächlich der Urheber dieser extremen und einseitigen Deutschfeindschaft Polens ist, war er doch erheblich klüger als seine Epigonen: Er wollte den Anschluß Deutschlands an den Hauptteil der österreichischen Länder und sollte damit Deutschland's Politik von dem Programm der Demoskopen und von Nebensächlichkeiten an der Ostgrenze abulenken, also das gleiche Prinzip, das Bismarck in seiner Politik gegen Frankreich nach 1870 verfolgte. Nun hat freilich der unglückliche Korridor das Problem der deutsch-polnischen Beziehungen außerordentlich kompliziert. Demoskopen wollte es dadurch lösen, daß er auch die Österreicher in Polen einleitete, eine historisch völlig falsche Orientierung Polens nach Norden nach Sibirien nach Osten nach Westen und eine Verdrängung des polnischen Elements in dem neuen Staat unter 50 Prozent, was ihm wohl bald gelangt hätte. Aber richtig war wiederum die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit des Korridors.

Diese Erkenntnis hat man intuitiv auch heute in Polen. Aber man treibt die falsche Angstpolitik, alles gegen einen Vorteil Deutschlands zu tun, statt sich zu fragen, daß selbst wenn die Korridorfrage einmal in einem Polen-unwürdigen Sinne aufgelöst werden würde, es dann immer noch besser wäre, wenn Deutschland Polen gegenüber sich zu gewisser Mäßigkeit beanhalten würde. Das ist dann wieder ein Zeichen einer ungesunden, unheimlichen Österreichs an Deutschland. Aber es ist die historische Tragik in der Politik Polens, die Waffen der Gegner zu schärfen.

Reichsbanner-Zukunft.

(Swinemünde, 2. Juni. (Rabienmeldung.)

Das Mittelbad Swinemünde, während der letzten Pfingstferien der Aufsicht großer Massen des Reichsbanner's Schwarz-rot-Gold. Anlaß für sie bildete die Bannweise der Swinemünder Kameradschaft. Die Kameradschaft stellte sich zu einem mächtigen Beisammeln für die Republik. Bereits am Sonnabend wurden die ersten auswärtigen Mitglieder in die Kameradschaft aufgenommen. Die Kameradschaft wird am Sonntagabend eine große Kaulung, der durch die Hauptführer von Swinemünde durchgeführt. Von Stettin kommend, trafen Kameradschaften aus Berlin und Pommern per Zug in Swinemünde ein. Als am ersten Pfingstfesttag der Beisammeln unter anderem auch den Strand parlierte, setzte die Kameradschaft des Reichsbanner's die Kameradschaft sich bei dieser Gelegenheit gerade nicht durch unparteiischen Geist aus. Aber auch das Treiben der im Umkreis befindlichen Parteizentraler wird den Erfolg des Swinemünder Reichsbannerzuges nicht beeinträchtigen.

Hillers französisches Geld.

München, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Das Bayerische Oberlandesgericht hat die von Dittler eingelegte Revision in seinem Prozeß gegen den Sozialisten Bittinger, dem Führer von Bund „Wahnen und Reich“, vollständig abgewiesen. Es handelt sich hier um den Vorwurf, daß Dittler und seine Bewegung im Jahre 1923 mit französischem Geld spekuliert haben und außerdem die von dem Reichsbanner beauftragten Arbeiter (London) auf Grund unbefristeter Informationen von Pariser Regierungsbekanntmachungen aufgestellt worden sind. Sozialist Bittinger wurde in der ersten Instanz befristet freigesprochen.

„Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf“

Genosse R. A. Weinberg schreibt uns:

Die letzte Nummer der „Juristischen Wochenchrift“, das Organ des Deutschen Anwaltsvereins, veröffentlicht ein Urteil des Reichsgerichts vom 26. Februar 1924, das unsere gegenwärtigen Rechtszustände schlagkräftig beleuchtet. Der Vorsitzende eines Angeklagten hatte beim Reichsgericht Revision gegen ein Urteil eingelegt mit der Begründung, daß der Vorsitzende der erkennenden Kammer während der Verhandlung anwesend gewesen sei, ohne die Verhandlung wahrheitsgemäß anwesend zu sein. Dennoch hat das Reichsgericht diese Behauptung der Revisionschrift für unbeachtlich erklärt und das Urteil der Strafammer bestätigt, weil es für die Rechtsbeistandigkeit des Urteils nicht davon ankomme, ob der Vorsitzende bei der Verhandlung erschienen habe oder nicht. Ein Kammermitglied zu sein, ohne die Verhandlung wahrheitsgemäß anwesend zu sein, ist ein Verstoß gegen die Straffgesetze. Das Urteil ist nicht zu ersehen, um was für eine Straffangelegenheit es sich handelt und wie hoch die erkannte Strafe ist. Der oben wiedergegebene Rechtsgrundsatz des Reichsgerichts würde auch dann gelten, wenn vielleicht auf Lebensfrist oder langjährige Freiheitsstrafe erkannt worden ist, von einem Verstoß, dessen Milderung während der Verhandlung geschehen haben. Das Reichsgericht ist nicht, ist ein altes Sprichwort. Wenn es nun auch für zulässig angesehen wird, daß auch die Richter in der Verhandlung schlafen, so muß allerdings jedes Gefühl der Rechtsbeistandigkeit der Bevölkerung erfüllt werden. Oder soll auch für unsere Richter der britische Satz gelten: „Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf“?

Der Naturforscher Gustav Engel, der durch seine Vorträge und seine „Naturgeschichte“ äußere Aufmerksamkeit vor sich in ganz Deutschland hat sich zu machen, ist vor einigen Tagen in seiner Vaterstadt Braunschweig gestorben.

Der Arbeiter in Japan. Kommunisten und Gewerkschaften. / Auswanderung und Amerika. / Das Wahlsrecht.

Genf, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Der Korrespondent des „Cos. Pressbericht“ in Genf hatte am Sonnabend eine Unterredung mit dem Genossen Junji Suzuki, Sekretär des Japanischen Allgemeinen Arbeiterbundes. Suzuki machte ihm u. a. nähere Mitteilungen über den Stand der japanischen Gewerkschaftsbewegung, die heute etwa 25 Prozent aller japanischen Arbeiter umfaßt und insgesamt 450 000 Mitglieder zählt. Neben dem Arbeiterbund besteht eine selbständige Organisation der Landarbeiter, Bäcker und Kleinrenten mit einer Gesamtmitgliedszahl von 80 000 Köpfen. Im letzten Jahre führte diese Organisation mehr als 1000 erfolgreiche Streiks und Lohnkämpfe durch. Der kommunistische Propaganda in den Gewerkschaften war äußerst gering. Moskau wurde bisher vielleicht durch 6000 Arbeiter vertreten, die wiederum den verschiedensten Organisationen angehören. Sie verteilten sich auf die Spezialgewerkschaften der Seefahrer, der Waldarbeiter und Eisenbahner usw. Der größte Teil der Kommunisten in Japan rekrutiert sich aus Antifaschisten, die zum Teil in Moskau auf Kosten der russischen Regierung studiert haben. Die kommunistische Agitation arbeitet mit religiösen Geldeinstößen, ohne das Wort „Kommunismus“ im Munde zu führen. Ihr Streben ist, jede Lohnbewegung zur Revolution ausarten zu lassen, also Arbeiter zu führen. Antifaschisten sind förmliche Kommunisten aus der Gewerkschaften aus geschloffen worden, weil sie durch ihre Bitterkeit jede positive Arbeit unmöglich machten und so den gewerkschaftlichen Aufbau hielten. Als Hauptziele der bolschewistischen Agitation sind die Städte Tokio, Kobe, Osaka und Fukuoka genannt. In der letzteren, die am 1. Mai das letzte Erdbeben erlitten wurde, hat der Wiederaufbau alle politische Arbeit lahmgelegt.

Eines der schwierigsten Probleme in der inneren Politik Japans bildet gewissermaßen, wie auch schon früher, die Einwanderungsfrage. Infolge der Politik Amerikas auf dieser Angelegenheit, das letzterzeitig sehr empfindlich diese Entziehung gegenüber den amerikanischen Maßnahmen, weil ein großer Teil der japanischen Bevölkerung dadurch in große wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet, wird Japan kaum seine Bevölkerungszahl erhöhen. Es führt jährlich 400 000 Tonnen Reis nach Amerika, was letzterzeitig infolge der aus dem Ausland gekommenen Industrialisierung und Kapitalisierung ein sehr geringes. Die Gewerkschaften unterstützen deshalb die Forderung der Regierung, den Auswanderern ein neues Gebiet zu erschließen. Das soll natürlich nur auf dem Wege der Verhandlungen, niemals auf dem Wege der Gewalt geschehen. Die Arbeiter sind an alle Männer über 20 Jahre hat die Regierung ein beutemasses Anzeigensystem genehmigt; sie ist auch in Fragen der Sozialgesetzgebung bemüht, ihr Möglichstes zu tun. Aber natürlich bleibt noch unendlich viel zu tun. Der Verrag des Reichs mit dem amerikanischen Reich, der sich auf die Kulturfragen aufzuklären, das alle Ideen in einem Vorkommnis sich bei uns treffen. Wir müssen unterscheiden und prüfen, was für unsere besseren Verhältnisse zu gebrauchen ist.

Die chinesische Arbeiterbewegung wird bis uns unterteilt. Sie ist arm und entzündet sich sehr. Wir sind auch nicht, die Arbeiter sind in modernen Amerika erinnert. Am Dome des Städtischen Gelano in den Wohnungen waren in kostbaren Armen Reliquien einiger Märtyrer aufbewahrt. Eines Tages waren die Armen vertrieben worden, und man fand die Gebeine auf dem Boden der Kirche verstreut. Eine angebliche Erklärung im Zusammenhang mit der Verbrennung der Gebeine, die sich hier bei uns als der Fehler von der Genbarntreie endete und nach der Woche gebracht wurde. Obwohl die Polizei Feuer legte, so wurde die Menge das Wasser und holte den Tod heraus. Er wurde, wie die Antifaschisten lauteten, „zu Ende verbrannt“ auf den Marktplatz geschleift und mit einem Schlingentuch umgehängt. Die Gebeine wurden bei der Verbrennung zerstört. Die Kriminalpolizei hat Nachforschungen nach dem Täter eingeleitet.

Aus aller Welt. Brennende Erde.

Ein rätselhaftes Naturphänomen in der Auvergne. Paris, 30. Mai.

Am südlichen Teil der Auvergne, bei dem kleinen Ort Louzanne, brennt die Erde in einer kleinen Schicht, die in der Nähe des Bahnhofs liegt. Der Grund liegt zwar im Inneren der Erde, die Schicht ist aber an der Oberfläche zu sehen. Die Schicht besteht aus einem feinen Sandstein, der sich hier bei uns als der Fehler von der Genbarntreie endete und nach der Woche gebracht wurde. Obwohl die Polizei Feuer legte, so wurde die Menge das Wasser und holte den Tod heraus. Er wurde, wie die Antifaschisten lauteten, „zu Ende verbrannt“ auf den Marktplatz geschleift und mit einem Schlingentuch umgehängt. Die Gebeine wurden bei der Verbrennung zerstört. Die Kriminalpolizei hat Nachforschungen nach dem Täter eingeleitet.

Der geknüchte Reliquienrüder.

Rom, 31. Mai.

Rom dem ein finkischer Schweden die Reliquienrüder, der jedoch in die Geschichte in modernen Amerika erinnert. Am Dome des Städtischen Gelano in den Wohnungen waren in kostbaren Armen Reliquien einiger Märtyrer aufbewahrt. Eines Tages waren die Armen vertrieben worden, und man fand die Gebeine auf dem Boden der Kirche verstreut. Eine angebliche Erklärung im Zusammenhang mit der Verbrennung der Gebeine, die sich hier bei uns als der Fehler von der Genbarntreie endete und nach der Woche gebracht wurde. Obwohl die Polizei Feuer legte, so wurde die Menge das Wasser und holte den Tod heraus. Er wurde, wie die Antifaschisten lauteten, „zu Ende verbrannt“ auf den Marktplatz geschleift und mit einem Schlingentuch umgehängt. Die Gebeine wurden bei der Verbrennung zerstört. Die Kriminalpolizei hat Nachforschungen nach dem Täter eingeleitet.

Schüsse auf ein junges Mädchen.

Das Verbrechen in der Nähe des Berliner Bahnhofs in Berlin wurde ein junges Mädchen mit mehreren Schussverletzungen eingeleitet. Sie war an der Ecke Reichsberger und Hauptstraße von einem unbekanntem Mann durch zwei Revolverkugeln tödlich verletzt worden. Der Ort der Verletzung wurde festgestellt, daß hier eine Kugel in den Rücken eingebracht war und die Knie Seite durchschlagen hatte. Die andere Kugel hatte den Oberarm vermisst. Das Mädchen, das von einem jungen Mann, vielleicht dem Täter selbst, zur Rettungstelle gebracht worden war, fand im Krankenhaus in bedauerlichem Zustande Aufnahme. Die Kriminalpolizei hat Nachforschungen nach dem Täter eingeleitet.

Eisenbahn-Unfall.

St. Petersburg, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Von dem mit Aufschlüssen nach befehligen Verlesung, der am Sonnabend von St. Petersburg nach St. Petersburg fuhr, wurde ein Unfall bei der Station von den Eisenbahnern und einem jungen Mann, wobei zwei Personen getötet und vier leicht verletzt.

Flugunfall bei Jüterbog.

Ein Flugunfall bei Jüterbog. In der Nähe von Jüterbog ereignete sich am Sonnabend ein schwerer Flugunfall. Ein in Darmstadt gegen sechs Uhr morgens unter Führung des Piloten Eugen E. G. angetretenes Flugzeug der Reichsbanner-Flieger, das von einem deutschen Fliegerführer, teilnehmend, wurde in 500 Metern Höhe in Brand und stürzte ab. Der Sturz war von mehreren Personen beobachtet worden, die dem verunglückten Piloten sofort zu Hilfe eilten und ihn aus seiner gefährlichen Lage befreiten. Er hatte schwere Brandwunden an ganzen Körper erlitten, jedoch konnte die Verletzung, ihm am Leben zu erhalten. Das Flugzeug ist bis auf die Schmelze verbrannt.

Morgen, Mittwoch, abend 8 Uhr

eröffnet der

Circus Carl Hagenbeck

sein kurzes Gastspiel in Halle auf dem Gelände der ehemaligen Gasanstalt an der Krausenstraße.

Straßenbahnhaltestelle Walhallatheater u. Magdeburger-Ecke Krausenstraße.

Vorverkauf: Zigarrenhaus Steinbrecher & Jasper, Marktplatz 1, Fernruf 6369.

Bereins-Kalender

der SPD.
Freien Gewerkschaften, Geselligen Vereinen sowie der sozialistischen Frauen-Zusammenschlüsse im Bezirk Halle-Merzbura.

Veranstaltung der SPD Halle (Saale), Saal 42/44
Gelehrten- u. Freizeitsaal - Saal 1008
(Krausenstraße) (Saal 1009)

Halle.

Freier Sängerkor Halle
Unsere Liedertafel am Mittwoch, 3. Juni, findet abends um 8 Uhr statt und richtet die Aufmerksamkeit sämtlicher Sänger.

Aus dem Bezirk.

Sängerheften. Sowohl den 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Krausen“-Saal, stattfindende Da sehr wichtige Angelegenheiten, die das Leben unserer Mitglieder betreffen, werden in dieser Heftreihe, die von der Redaktion der „Freien Arbeiter-Zeitung“ herausgegeben wird, veröffentlicht. Die Heftreihe, die von der Redaktion der „Freien Arbeiter-Zeitung“ herausgegeben wird, enthält die wichtigsten Nachrichten über die Arbeit der Mitglieder der SPD im Bezirk Halle.

Die Frühjahrskur gegen **Stuhlverstopfung, Hämorrhoidal-leiden, Fettleibigkeit, Magen-, Leber- u. Nierenleiden** Der Kranke in Wechseljahren ist in der Behandlung der

Rejomin-Lee

(sehr geschäftl.)
Preis 1/2 Bld. 1.-, 2 Bld. 1.50 Mk.
In allen Apotheken erhältlich
Verfasser und Erfinder durch die Kaiser-Apothek, Magdeburg, A. A. Magdeburgerstraße 16

Sohleder-Ausschnitt

(Eichengrubenerbung)
Sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel sowie Gummi-Sohlen und -Absätze in großer Auswahl kann man am billigsten bei

Hermann Knorre

Könnern a. S., Markt 12
(neben der Kirche)

Ernst-Toller-Bücher

Gedichte der Gefangenen 0,50
Hinkemann 1,50
Maschinenströmer . . . 1,75
Masse Mensch 1,50
Schwalbenbuch 1,50
Vormorgen 1,50
Wandlung 2,00
Der entfesselte Wotan . . 1,50
Vorständig in der
Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

Kirschenverpackung!

Der Kirchenvorstand der Gemeinde Rosbach wird am **Sonntag, dem 7. Juni 1925,** nachmittags 2 Uhr, im Gasthof Rosbach in a. n. öffentlich meistbietend verpackte Weinungen im Termin.
Rosbach, den 30. Mai 1925.
Der Gemeindevorstand.
Reich.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
Gräfin Mariza
mit
Marg. Köhner
in der Titelpartie.
Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
Galante Nacht
(zu dieser Vorstellung haben die Freiloos-Sammekarten Giltigkeit)
Freitag, 7 1/2 Uhr:
Così fan tutte



Regen-Schirme
gut u. preiswert
Schirmfabrik
Bruno Claus
Ind. seit
Albert Wande
Gr. Steinstr. Ecke Numburgerstr.
Sehr preiswert
Sohlen- u. Ausschnitt
Prezioso, Sterns. 6

Volkspark.

Heute, Dienstag, abend 7 1/2 Uhr:
4. Sommer-Konzert
(Harmonie-Musik)
Eintritt 50 Pfg. 2017

AN ALLE

Arbeiterorganisationen,
Turn-, Gesang-, Sport- und
Geselligkeitsvereine



Beltragsmarken

preiswert, gut und schnell
durch
Klallesche Genossenschafts- u. Buchdruckerei
e. G. m. b. H.
Hars 42-44 Fernspr. 6605.

„Waldflora“

Reinstes Naturprodukt
(sehr leicht geschäftl.) nehmen alle Rheumatisches, Gicht, Schiess-, an Gelenken sowie an allen Muskulaturkrankheiten Verlebende. Alle unsere „Waldflora“-Exemplare sind keine Leeres zum Kochen, sondern garantiert reinste Kräuter bewahrt. Blüten in Pulverform.
1 Seeölfl. „Waldflora“ gleicht 55 Zentner Tee.
So urteilt man über „Waldflora“:
Werdau, den 15. Nov. 1924. „Ich habe volles Vertrauen zu „Waldflora“, habe selbst eine Kur auf dem Rücken mit ihr gemacht und bin damit außerordentlich zufrieden.“
des R. W. Werdau.
Niederortna, den 13. Nov. 1924.
Seit erhalte ich durch meinen Vater die Wirkung Ihres Naturproduktes „Waldflora“ und war erstaunt über die Heilkraft. Senden Sie mir nur bitte 10.
des R. W. Niederortna.
Verlangen Sie Broschüren und Dankzettelchen kostenlos in allen Apotheken. Drogerien, wenn nicht, direkt vom Verleger, Georg Meißner, 3911
Georg Meißner, Pflanz- u. Co., Gera.
Generalvertreter für Leipzig und Halle:
Paul Glas, Leipzig.
Brüderstr. 19. Tel. 10607.

Eine vollendet gelungene Symphonie
von Geschmack und Aroma finden Sie im Genuß unserer feinen zur Einführung gelangenden leichten, aber feinen

Adagio-Zigarette

5 Pfg. d. Stck. Prima 10 Pfg. d. Stck.
Daneben empfehlen wir Rauchern, welche eine würzig-aromatische Zigarette bevorzugen, unsere **Salem Aleikum** bekannte und **Salem Gold** Zigarette
4-15 Pfg. das Stück.
Oriental-Tabak- u. Cigarettenfabrik
Yenidze-Inh. Hugo Zietz, Dresden

Der deutsche Fürstenspiegel

von Friedr. v. Strömer-Neichenbach
Preis Mk. 2.-, geb. Mk. 3.-
Eine moderne hochinteressante Schilderung des unerbittlichen Einflusses des deutschen Fürstentums auf unsere gegenwärtige politische Lage. Interessant ist namentlich der Blick hinter die Kulissen des Hoflebens und die auf schillerender Grundlage beruhenden Verhandlungen für die nächste Zukunft. Ein unentbehrliches Buch zur Beurteilung der politischen Lage.
Zu beziehen durch:
Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

Arbeitsmarkt

Erklaßte, ältere
Anreißer
für Eisenkonstruktion, ferner
Vorarbeiter u. Bauschlosser
für Heilmannbau sofort für dauernd nach Leipzig gesucht. Schriftliche unter W. K. 928 an Smaltdenbank Leipzig

Hausarbeiterinnen

für Gärten gesucht.
Wohnungschein ist als Know-how mitzubringen.
Hellbrun & Pinner, Gelsitz, Z.

Wir stellen gegen guten Lohn und Akkordverdienst
perfekte Ladierer und Ueberzieher, Karoffelreißer und Klemmer, Raffmacher und ältere Raffenselber in Dauerstellung ein.
„REMBRANDT“
Karoffelreißer u. -ab. Delmendorff bei Bremen

Ämtliche Bekanntmachungen

Halle

Auf der hiesigen Freibrant wird am **Wittwoch, dem 3. Juni, vormittags von 7-12 Uhr,** mindermertiges Verbleiblich verhandelt.
Halle, den 2. Juni 1925. 3921
Der Magistrat

Am Schwarzen Brett im Wagenhau (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die förmliche Feststellung des genehmigten Bauabwärtungsplanes für das von dem Bauern Erbe, dem Südbühnen, der projektierten Straße V und dem Artillerieweg umschlossene Gelände.
Halle, den 28. Mai 1925.
Der Magistrat.

HEINRICH CUNOW
POLITISCHE KAFFEEHAUSER
Pariser Silhouetten aus der großen französischen Revolution
Mit 5 zeitgenössischen Illustrationen
Ganzleinen 2.30 Mark
Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27

Büchlein gewacht
werden Sie mit den **suberlässigen** **Werkern** 8555 vom Urmachermstr.
H. Schindler
K1, Ulrichstr. 35 pt. a. 1
Große Auswahl von Mk. 3, 4, 5, 6, 7 bis 20
Küchenuhren
von Mk. 5, 6, 7, 10 bis 30
Jede Uhr w. geprüft.
Gute Reklame
durch inserieren im „Volksblatt“ bringt
Gute Geschäfte

Dixie

Henkel's Seifenpulver

Ein Seifenpulver wie es sein soll — fettreich und von höchster Waschkraft. Die große Ergiebigkeit dieses Seifenpulvers sichert sparsamstes Waschen. Für Maschinenwäsche hervorragend geeignet.

Domänen des Philistertums. Die republikanischen Kreisblätter.

Dort ist zu sagen, daß jenes Geschick: übersehlicher Spiee phüger ... Die republikanischen Kreisblätter ...

Das goldene Zeitalter in Mesopotamien. Ein Bild in die Schattungen Vorderasiens.

Unter der Wille der schwungvollen Formenprache des Barock ... Das goldene Zeitalter in Mesopotamien ...

allein aus der Zeit eines einzigen künftigen Geschicks ...

Verleitet man das wunderbar erhaltene Hammurabi-Relief ...

Juni.

In einer alten väterlichen Volksweisheit, die die Monate des Jahres ...

hindert, daß auch bei uns die gleichen altheimischen Bräuche ...

Die neue Errungenschaft der Verbrecher-Technik.

Amerikanische Verbrecher haben, wie aus New York berichtet wird ...

Näger und Nicker winkt frohe Beute und lohnender Lohn ...

Walturk und Diana. Antoine, der frühere Leiter des Barriere ...